

wird Johannes als *Ariminensis civis minarum constructor* bezeichnet, die Herkunft aus Rimini kann somit als gesichert gelten. Thomas Hofmann

Amable SABLON DU CORAIL, *La guerre, le prince et ses sujets. Les Finances des Pays-Bas Bourguignons sous Marie de Bourgogne et Maximilien d'Autriche 1477–1493* (Burgundica 28) Turnhout 2019, 634 S., ISBN 978-2-503-58098-2, EUR 95, eISBN 978-2-503-58099-9. – Die ausgesprochen tief-schürfende Arbeit ist das Ergebnis mehrjähriger, gar jahrzehntelanger und aufwendiger Recherchen – eine Lebensleistung, die in ihrem Erkenntnisreichtum gewürdigt sein will. Der Vf. hat seine Thèse 2001 an der École des Chartes vorgelegt, sodann mehrere Aufsätze veröffentlicht, nun folgt gleichsam die Quintessenz. Hinter Themenwahl und Fragestellung steht gewiss das von Philippe Contamine († 2022) und dessen Thèse von 1972 (vgl. DA 30, 327f.) geschaffene Interesse an der Sozialgeschichte des Kriegs. Das Werk ist angelegt als Tiefenbohrung eines politisch und militärisch äußerst bewegten Zeitraums von „nur“ 16 Jahren, der speziell im Hinblick auf die Kriegsfinanzierung befragt wird. Es steht damit im Zusammenhang der Bestrebungen der letzten etwa 50 Jahre, eine Lücke in der Historiographie der Burgundischen Niederlande zu schließen. Lange standen entweder die vier ‚großen‘ Herzöge des 14./15. Jh. oder Philipp der Schöne und Karl V. und die Anfänge der Habsburgischen Niederlande des frühen 16. Jh. im Mittelpunkt des Interesses. Dabei sind die Krisenjahre unter Maximilian (bis 1482 zusammen mit Maria, der Erbtochter Karls des Kühnen) bis 1493/94 entscheidend für den Zusammenhalt und die Fortexistenz des aus mehreren Ländern bestehenden Herrschaftskomplexes. Die Arbeit zerfällt in zwei große Teile. Nach zwei einleitenden Kapiteln gibt es zunächst einen großen chronologischen Abriss (S. 125–269), der seinen eigenen Wert hat, weil in ihm die ununterbrochenen Verhandlungen mit den Ständen und die Kassenmaßnahmen vor dem Hintergrund der Feldzüge und der (wenigen) gewonnenen und (häufigeren) verlorenen Schlachten, die Kampagnen zur Rüstung bzw. Gewinnung von Truppen in ihren jeweiligen Kontext gestellt werden. Wegen der immer wieder wechselnden politischen Lage haben diese Kapitel ihre Berechtigung. Beispielsweise hat Maximilian nach der Gefangenschaft in Brügge im Frühjahr 1488 mehrere Jahre lang die Niederlande systematisch gemieden, erst zur Huldigungsreise seines Sohnes Philipps des Schönen 1493/94 fand er sich wieder ein. Vor Ort ließ er sich in dieser Zeit von Herzog Albrecht von Sachsen vertreten, der den Krieg gegen die Stände fortführte, zum Schluss vor allem gegen Philipp von Kleve-Bartenstein, der auf die Seite der Aufständischen gewechselt war und sich mit der Finanzverwaltung und den Ständen ins Benehmen setzte. Der zweite Teil beschäftigt sich mit Einzelfragen (S. 273–463). Kap. 8 stellt dabei so etwas wie eine Überleitung dar mit dem Versuch, die Gesamteinnahmen und die Währungsverhältnisse des flämischen Groschen im Hinblick auf die Münzen der Nachbarländer zu ermitteln. Immerhin kann der Vf. näherungsweise so etwas wie ein Budget ermitteln (Diagramm Nr. 8 auf S. 606), das von extrem starken Schwankungen geprägt war: Guten Einnahm ejahren (1479, 1486, 1489) standen abrupt schlechte gegenüber (1478,